

Die Geheimnisse des Bittgebetes

AŠ-ŠAYḤ AL-KABĪR

ŠADR AD-DĪN AL-QŪNAWĪ

ALI GHANDOUR

Aus dem Buch *Šarḥ al-Arbaʿīn Ḥadīṯ* bekannt auch als *Kašf Asrār muštamila
ʿalā Naḥāʾis al-Ḥikam aṣ-ṣūfiyya*



ŞADR AD-DĪN MUḤAMMAD B. IŞHĀQ AL-QŪNAWĪ (606-673 n. H. / 1209-1274 n. Chr.)
war der Stiefsohn sowie der wichtigste Schüler von Imam Ibn al-ʿArabī.

www.ibnarabi.de

2015

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ وَالصَّلَاةِ وَالسَّلَامِ عَلَى السَّبْعِوثِ رَحْمَةً لِلْعَالَمِينَ وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ أَجْمَعِينَ



Der achte Hadith:¹

Von Anas رضي الله عنه wird überliefert, dass der Gesandte Allahs ﷺ sich über sein Gesicht zu streichen pflegte, wenn er seine Hände beim Bittgebet hob.² In einer anderen Überlieferung steht, dass er seine Hände erst senkte, nachdem er mit ihnen über sein Gesicht strich.³ Des weiteren wird in verschiedenen Berichten tradiert, dass er ﷺ es seinen Gefährten befahl und sie dazu motivierte.

Die Enthüllung des Geheimnisses [dieses Hadithes] und die Erklärung seiner Bedeutung:

Wisse, dass der Mensch bei seinem Bittgebet sich seinem Herrn äußerlich und innerlich zuwendet. Ebendeswegen wird die Anwesenheit des Herzens während des Bittgebetes erfordert. Wie der Prophet ﷺ einst sagte: „Wahrlich Allah akzeptiert nicht das Bittgebet des Unachtsamen“ und in einer weiteren Überlieferung [mit dem Wortlaut]: „das Bittgebet eines unachtsamen Herzens“⁴. Ja der Prophet ﷺ forderte sogar die Vorstellung des Gewünschten beim Bitten. Aus diesem Grund und nachdem der Gesandte Allahs ﷺ Ali رضي الله عنه das folgende Bittgebet beibrachte, und zwar „O mein Gott, führe mich recht und mach mich gerade“, sagte der Prophet ﷺ ihm: „und stell dir bei deiner Führung die Führung des Weges und bei der Gerademachung die Treffsicherheit des Pfeiles vor.“⁵ Es ist so, weil die Erhörung der Vorstellung folgt.⁶ Wer sich am richtigsten den Wahren vorstellt, von dem werden seine Bittgebete angenommen.⁷ Was

1 AL-QUNAWĪ, ŠADR AD-DĪN: *Šarḥ al-Arbaʿīn Ḥadīṭ*, Beirut: Books Publisher 2013, S. 29–30.

2 AL-MUTTAQĪ AL-HINDĪ, ‘Alā’ ad-Dīn: *Kanz al-‘Ummāl*, Beirut: Mu’assasat ar-Risāla 1985, Nr. 18014 Abū Dawūd.

3 Ebd., Nr. 18017: At-Tirmidī und al-Ḥākim.

4 Ebd., Nr. 3176: At-Tirmidī und al-Ḥākim.

5 Ebd., Nr. 3246: Ṣaḥīḥ Muslim.

6 Dies findet seine Bestätigung in der Geschichte Zacharias. Imam Ibn al-‘Arabī erwähnte im 381. Kapitel des *al-Futūḥāt al-Makkiyya*, dass Zacharias sich bei seinem Bitten um einen Sohn Maria vorgestellt hat, daher gibt es die Gemeinsamkeit zwischen Maria und Zacharias, sei es bei der Jungfräulichkeit und Keuschheit oder bei der Perfektion, da Maria perfektioniert wurde. (Siehe: IBN AL-‘ARABĪ, MUḤYĪ AD-DĪN: *al-Futūḥāt al-Makkiyya*, Bd. 3, S. 509.)

7 Gemäß der göttlichen Aussage zeigt sich Allah ﷻ in unserem Leben genauso wie wir uns Ihn vorstellen. In dem Hadith sagt Allah: „Ich bin so, wie mein Diener über Mich denkt“. Hier zeigt sich die Kraft der Imagination (*Ḥayāl*). Nach aš-Šayḥ al-Akbar ist der menschliche Wille mit dem

die Richtigkeit der Vorstellung anbelangt, so folgt sie dem geprüften Wissen (*al-ʿilm al-muhaqqaq*) und der richtigen Enthüllung (*al-Kašf aṣ-ṣaḥīḥ*). Daher sagte der Prophet ﷺ: „*Würdet ihr Allah richtig erkennen, wie es Seiner Erkenntnis gebührt, dann würden eure Bittgebete die Berge versetzen.*“⁸

Merktst du nicht, dass die meisten⁹ Bittgebete des Propheten deswegen angenommen wurden, weil er ﷺ die perfekte Erkenntnis (*Maʿrifā*) und das Bezeugen der Wirklichkeit (*Šuhūd*)¹⁰ verinnerlichte. So verhält es sich mit den Propheten, die ihm in seiner Erkenntnis näher kommen. Diese sind diejenigen, denen die Erhörung versprochen wurde, und zwar wann auch immer sie mit dem Bittgebet rufen, auf welches in der Aussage Allahs „*Bittet mich, Ich erhöre euch*“¹¹ hingewiesen wurde.

Wer [dies] nicht erkannt hat und beim Bittgebet sich [das Verlangte] nicht in irgendeiner Form richtig vorstellt, hat den Wahren gar nicht gerufen und deswegen wurde er nicht erhört.

Göttlichen Willen in der Sphäre der Imagination gleichgestellt. Denn alles, was sich der Mensch vorstellt, erschafft Gott in der Imagination, die nach Imam Ibn al-ʿArabī keine Illusion ist, sondern eine der Stufen des Seins (*Wuǧūd*). Er schreibt im 381. Kapitel: „*Der Wahre folgt der Vorstellungskraft des Menschen im Diesseits und zwar in der Sphäre [der Imagination] und im Jenseits [im Paradies] folgt Er den Begierden der Menschen. Allerdings dieses [Folgen] findet nicht in der sinnlichen Welt im Diesseits statt.*“ Ebd., Bd. 3, S. 510. Aber da unser Wille einen absoluten Einfluss auf die imaginierte Wirklichkeit hat, so ist es nicht auszuschließen, dass die Imagination und die Vorstellungskraft des Dieners einen Einfluss auf die sinnliche Wirklichkeit hat. Der Einfluss des Placebo-Effekts im Bereich der Heilung könnte in diesem Zusammenhang eine Bestätigung dafür sein.

8 Kanz, Nr. 5881: ad-Daylamī.

9 Das bedeutet nicht, dass Allah manche Bittgebete Seines Propheten nicht erfüllt hat. Vielmehr ist es so, dass manche Bittgebete sofort im Diesseits und andere erst im jenseitigen Leben in Erfüllung gehen. In *Fuṣūṣ al-Ḥikam* lesen wir: „*Jedes Bittgebet wird unbedingt erfüllt auch wenn die Erhörung sich verspätet.*“ (IBN AL-ʿARABĪ, MUḤYĪ AD-DĪN: *Fuṣūṣ al-ḥikam*, S. 147.) Allerdings darf diese Stelle nicht in einer absoluten und uneingeschränkten Form verstanden werden. Eine ausführliche Erklärung dieser Passage finden wir im Kommentar von Imam Dawūd al-Kayṣarī, dort ist folgendes zu lesen: „*Es ist so, wenn der Diener den Ruf des Wahren erwidert und seinen Befehlen folgt, dann erwidert der Wahre das Bittgebet des Dieners, sodass die versprochene Erhörung stattfindet. Daher sagte der Prophet ﷺ: ‚Es gibt jenen Verstaubten mit ungepflegten Haaren, den keiner beachtet und wahrlich, würde er Allah um etwas bitten, dann würde Er seinen Wunsch erfüllen.‘ Nämlich weil er den Geboten Allahs gegenüber gehorsam ist, wurde der Wahre ihm gegenüber auch gehorsam, entsprechend der Aussage: ‚Wer Mir gehorcht, dem gehorche Ich und wer Mir widersagt, dem widersage Ich.‘ Und wisse, dass die Aussage ‚Jedes Bittgebet wird unbedingt erfüllt‘, auch wenn sie ein Hadith ist, das Bittgebet mit der Zunge der geistigen Bereitschaft (*Istīdād*) und des Zustands (*Ḥāl*) meint, nicht das der Zunge der Triebseele und der Sprache. Ebendeswegen werden viele Wünsche der von der Wirklichkeit Verschleierte (*Maḥǧūbīn*) und Undankbaren (*Kuffar*) weder im Diesseits noch im Jenseits erfüllt. Sie gehen nicht in Erfüllung aus Barmherzigkeit ihnen gegenüber, denn die meisten ihre Wünsche würden ihnen nur schaden und nicht nutzen.*“ (AL-QAYṢARĪ, DAWŪD: *Šarḥ Fuṣūṣ al-Ḥikam*, Bd. 2, S. 976 f.)

10 Zu *Šuhūd* schreibt Imam al-Qāṣānī: „*Es ist die Anwesenheit mit dem Sichtbaren [das heißt dem Wahren]. Dieser Begriff wird auch für das Erfassen [der Wirklichkeit] durch die äußeren und inneren Sinne verwendet.*“ (AL-QĀṢĀNĪ, ʿABD AR-RAZZĀQ: *Laṭāyif al-Iʿlām fī Išārāt Ahl al-Ilhām*, S. 261.)

11 Koran 40:60.

Wenn du das verstanden hast, dann wisse, dass die eine Hand die äußerliche Zuwendung [zu Gott] und die andere Hand die innerliche Zuwendung darstellt. Die Zunge tritt für die Gesamtheit [des Menschen] vor. Des weiteren ist das Streichen des Gesichtes wegen des Ersuchens des Segens und es ist ein Hinweis auf die Rückkehr zu der Wirklichkeit [des Menschen], die Geist und Körper umfasst. Das Gesicht (*Wağh*) ist eine Anspielung auf die eigene feste Entität (*Aynhu at-tābita*)¹² im Wissen des Wahren seit der Urewigkeit und in der Ewigkeit.

Denn das Gesicht einer Sache (*Wağh aš-šay*) ist seine Wirklichkeit und am Gesicht zeigt sich diese Wirklichkeit. Wenn du das Geheimnis seiner Aussage: „*Alles vergeht außer Seinem Gesicht*“ erkennst, dann würdest du ein Geheimnis, welches noch erstaunlicher ist als dieses, erfahren, welches man aber nicht jedem erzählen kann. Das war ein Hinweis für die Leute mit erkennenden Herzen. Allah leitet recht. So wisse es!



Literaturverzeichnis

Ibn al-‘Arabī, Muḥyī ad-Dīn: *AL-FUTŪḤĀT AL-MAKKIYYA*, Kairo: Dār al-Kutub al-‘arabīyya 1911.

---: *FUṢŪṢ AL-ḤIKAM*, Beirut: Dār al-Kitāb al-‘Arabī 2002.

al-Muttaqī al-Hindī, ‘Alā’ ad-Dīn: *KANZ AL-‘UMMĀL*, Beirut: Mu’assasat ar-Risāla 1985.

al-Qāšānī, ‘Abd ar-Razzāq: *LAṬĀYIF AL-I’LĀM FĪ IŠĀRĀT AHL AL-ILHĀM*, Beirut: Dār al-Kutub al-‘Ilmiyya 2004.

al-Qayṣarī, Dawūd: *ŠARḤ FUṢŪṢ AL-ḤIKAM*, Beirut: Manšūrāt ar-Riḍā 2003.

al-Qūnawī, Šadr ad-Dīn: *ŠARḤ AL-ARBA‘ĪN ḤADĪṬ*, Beirut: Books Publisher 2013.

12 Die festen Entitäten (*al-A‘yān at-tābita*) sind die Entitäten, die in Form von Wissensgegenständen im Wissen Allahs vorhanden sind. Jedes Seiende ist eine feste Entität (*Ayn at-tābita*) im Wissen des Wahren. Nach der Lehre von Imam Ibn al-‘Arabī und seinen Anhängern besteht die Existenz aus der Erscheinung dieser Entitäten im Sein und den Manifestationen der göttlichen Namen und Eigenschaften in diesen Entitäten. (Siehe: *AL-QAŠĀNĪ: Laṭāyif al-I’lām fī Išārāt Ahl al-Ilhām*, S. 329, sowie auch: Ibn al-‘Arabī: *Fuṣūṣ*, S. 61; 76 und 79.)